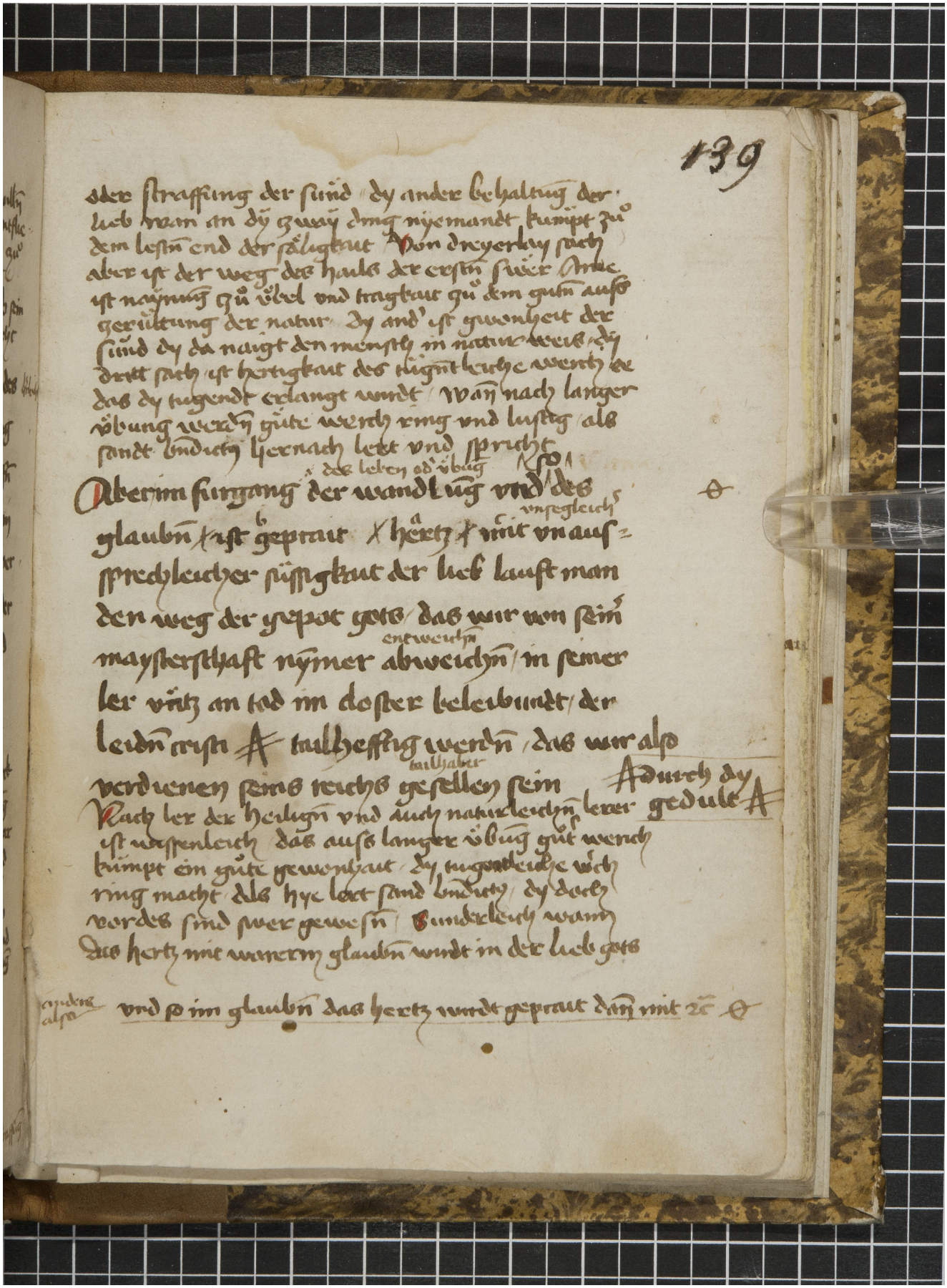
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=40239
Copyright: Melk, Benediktinerstift



139

der straffing der sünd dy ander behaltung der
lieb wann an dy zwey ding niemandt kumpt zu
dem lesten end der sälikeit Von dreyerley sach
aber ist der weg des heils der erstn sücr Artic
ist naymung gu vbel vnd tragkeit gu dem guten auf
gerichtung der natur dy and' ist gewonheit der
sünd dy da naigt den menschn in natur werck dy
dritt sach ist hertigkeit des rüegnt keche werch
das dy tugendt erlangt wirdt Wan nach langer
übung werdn gute werch ring vnd lustig als
sandt Indrich hernach lert vnd spricht

de leben od' übung

Aberim fürgang der wandlung vnd des
glaubn ist geprait hertz mit vnaus
sprechlicher süssigkeit der lieb lauft man
den weg der gepot gots das wir von sein
maysterschaft nymer abweichn in seiner
ler vntz an tod im doster beleibundt der
leidn crist A mitherssing werdn das wir also
verdienen seins reichs gesellen sein A durch dy
Nach ler der heilign vnd auch natürlichn lerer gedult A
ist wissenlich das aus langer übung gut werch
kumpt ein gute gewonheit dy tugentliche wer
ring macht als hye lert sand Indrich dy durch
verdes sind swer gewesn Sunderlich wann
das hertz mit wirkerm glaubn wirdt in der lieb gots

vnpegleich
mitlhaber
enweichn

vnd so im glaubn das hertz wirdt gepraut dann mit ꝛc